Steffen Breinlinger

FUSSBALL

Durch Spielen zum TAKTIKFUCHS

Das 3-Stufen-Modell
für Schule und Verein

MEYER & MEYER VERLAG

Danksagung 2

Vorwort 10

Zeichenerklärung 12

1 Vorbemerkungen des Autors 14

1.1 Variabilität, Individualität und Mentalität statt Ergebnisfußball ... 14

2 Problematisierung 18

2.1 Fußballspezifische Handlungsfähigkeit 18

3 Der lange Weg zur spezifischen Spielfähigkeit 22

3.1 Das Mehrebenenmodell nach Roth, Kröger und Memmert 22

4 Im Spiel zum Taktikfuchs 26

4.1 Das Taktikspielmodell 26

4.1.1 Das Säulenmodell für Spielanfänger 28

4.1.2 Das Kreisspiralmodell für Fortgeschrittene und Könner 29

4.2 Spielen vs. Üben 31

4.3 Das Drei-Stufen-Modell des Spielens 34

4.3.1 Zielspielvorbereitende Spielformen 38

4.3.2 Zielspielannähernde Spielformen 40
4.3.3 Zielspielgetreue Spielformen 42
4.4 Das Drei-Stufen-Modell des Übens 44
4.4.1 Zielspielvorbereitende Übungsformen 46
4.4.2 Zielspielannähernde Übungsformen 47
4.4.3 Zielspielgetreue Übungsformen 48

5 Das Spielkonzept „Taktikfuchs" 50
5.1 Spielen im Kinder- und Jugendfußball 50
5.2 Spielen im Seniorenfußball 52
5.3 Konzeption des Spielreihenmodells „Taktikfuchs" 53
5.3.1 Grundstruktur des „Taktikfuchses" 56
5.3.2 Spezifische Ballbesitzspiele als Basis des Taktikerwerbs 59
5.3.3 Die spielreihenimmanente Progression als Basis des Taktikerwerbs 61
5.4 Allgemeine Trainingsgrundsätze des „Taktikfuchses" 63
5.5 Pädagogische Trainingsgrundsätze des „Taktikfuchses" 64
5.6 Methodische Trainingsgrundsätze des „Taktikfuchses" 65
5.7 Prinzipien des Techniktrainings beim „Taktikfuchs" 66
5.8 Prinzipien des Taktiktrainings beim „Taktikfuchs" 67
5.9 Prinzipien zum Korrekturverhalten beim „Taktikfuchs" 68
5.10 Zahnräder der Organisation beim „Taktikfuchs" 70
5.11 Umsetzung eines Vorhabens in Theorie und Praxis beim „Taktikfuchs" 72
5.11.1 Struktur eines Vorhabens auf Basis der Specific Possession Games (SPG) 72
5.11.2 Praxisbeispiel auf Basis einer schwerpunktorientierten Umsetzung der SPG beim „Taktikfuchs" 73
5.11.3 Struktur eines Vorhabens zur spielreihenimmanenten Progression beim „Taktikfuchs" 85
5.11.4 Praxisbeispiel zur spielreihenimmanenten Progression beim „Taktikfuchs" 86

6 Specific Possession Games (Ballbesitzfußball) 98

6.1 Basisvarianten zum Ballbesitzspiel 98

6.1.1 Offensive Überzahl außen gegen Defensive Unterzahl innen 99

6.1.2 Offensive Überzahl außen mit Zentrumsspieler gegen Defensive Unterzahl innen 102

6.1.3 Offensive Überzahl außen mit situativem Wechsel der Defensive innen 104

6.1.4 Offensive Überzahl außen mit Schwerpunkt Passen durch das Zentrum 106

6.1.5 Überzahlspiel unter komplexen und variablen Bedingungen 109

6.1.6 „Doppelspielrecht" 112

6.1.7 Überzahl innen mit Schwerpunkt Umschaltspiel (Drei-Farben-Spiel) 114

6.1.8 Offensive Überzahl innen mit Schwerpunkt Umschaltspiel unter komplexen und variablen Druckbedingungen (Vier-Farben-Spiel) 116

6.1.9 Gleichzahl innen mit optionalen Wandspielern außen 118

6.1.10 Gleichzahl innen (Handball-Kopfball) 120

6.1.11 Gleichzahl innen 124

6.1.12 Gleichzahl innen mit Aufgabenwechsel 126

6.2 Ballbesitzspiele auf Ziele 128

6.2.1 Torabschluss nach Balleroberung (Defensive) in offensiver Überzahl 128

6.2.2 Torabschluss mit optionaler offensiver Überzahl 130

6.2.3 Pass in den Torraum in Überzahl 132

6.2.4 Torabschluss nach Pass in den Torraum im Gleichzahlspiel 134

6.2.5 Vertikalspiel in Gleichzahl innen 136

6.2.6 Spiel über das Zentrum in Gleichzahl 138

6.3 Ballbesitzspiele mit Wechsel des Zielraums 142

6.3.1 Feldwechsel nach Pass in offensiver Überzahl 142

6.3.2 Verlagerung des Balls über einen Zentrumspieler in offensiver Überzahl 144

6.3.3 Umschalten von Defensive auf Offensive und umgekehrt in offensiver Überzahl 146

6.3.4 Verlagerung nach Gegnerbindung in offensiver Überzahl 148

6.3.5 Vertikalspiel in Gleichzahl 150

6.4 Positionsspezifische Ballbesitzspiele ... 152
6.4.1 Flügelpositionen ... 152
6.4.2 Mit zunehmendem Gegnerdruck für die Offensive ... 154
6.4.3 Nach kurzer Spieleröffnung über das Zentrum ... 156
6.4.4 Gegen diverse Defensivtaktiken auf Linien und Tore ... 158

7 Knipser (Linienfußball) ... 160
7.1 1:1 ohne Gegnerdruck ... 160
7.2 2:1 plus 1 ohne Gegnerdruck ... 163
7.3 2:1 plus 1 ... 166
7.4 2:1 plus 1:1 ... 168
7.5 1:1 – Gegner frontal mit großem Abstand ... 172
7.6 1:1 – Gegner frontal mit kleinem Abstand ... 174
7.7 1:1 – Gegner im Rücken ... 176
7.8 1:1 plus 1:1 auf zwei Längsfeldern ... 178
7.9 2:2 plus 2:2 auf getrennten Querfeldern ... 182
7.10 Zielspiel Linienfußball unter wechselnden Gleichzahl- und Überzahlbedingungen ... 184
7.11 Zielspiel Linienfußball in offensiver Überzahl ... 186
7.12 Zielspiel Linienfußball in mannschaftlicher Gleichzahl in Offensive und Defensive ... 188

8 Spielmacher (Gassenfußball) ... 190
8.1 Vertikalspiel gegen eine Verteidigungskette ... 190
8.2 Vertikalspiel in offensiver Rautenformation gegen eine Verteidigungskette ... 194
8.3 Vertikalspiel gegen eine gestaffelte Verteidigungskette ... 197
8.4 Vertikalspiel in offensiver Rautenformation gegen eine gestaffelte Verteidigungskette ... 200
8.5 Vertikalspiel gegen eine Verteidigungskette mit Anschlussaktion der Defensive nach Ballgewinn ... 203

8.6 Vertikalspiel gegen eine Verteidigungskette mit Anschlussaktionen für Defensive und Offensive 206

8.7 Vertikalspiel gegen eine Verteidigungskette mit Gegnerdruck im Spielaufbau 209

8.8 Vertikalspiel gegen eine Verteidigungskette mit komplexem Gegnerdruck im Spielaufbau und Anschlussaktionen für Defensive und Offensive 212

8.9 Zielspiel Gassenball 1 215

8.10 Zielspiel Gassenball 2 217

9 Torfabrik (Kleinfeldfußball) 220

9.1 Spiel am Flügel 220

9.2 Spielaufbau 224

9.3 Vertikalspiel 227

9.4 Umschaltspiel von Defensive auf Offensive und umgekehrt 229

9.5 Zusammenspiel 232

9.6 Dribbling 234

9.7 Spiel über das Zentrum 236

9.8 Tore erzielen 239

9.9 Toranschlussaktionen unter Druck verwerten 243

10 Taktikfuchs (Zonenfußball) 246

10.1 Positionsspezifisches Abschnittstraining im Zentrum 246

10.2 Positionsspezifisches Abschnittstraining am Flügel 250

10.3 Positionsspezifisches Abschnittstraining ganzer Positionsreihen 255

Literaturverzeichnis 260

Taktiklexikon 261

Bildnachweis 262

VORWORT

In meiner Funktion als DFB-Stützpunktkoordinator des Südbadischen Fußballverbandes und Co-Trainer der U-17-Nationalmannschaft verfolge ich seit geraumer Zeit die Entwicklung des Nachwuchsfußballs in Deutschland auf sehr intensive Art und Weise. Ich befinde mich daher in permanentem Austausch mit den Ausbildern des DFB, den Verbandssportlehrern der Landesverbände und auch mit vielen Trainerinnen und Trainern kleinerer regionaler Vereine. Schlussendlich fungiere ich in meiner Arbeit als Bindeglied zwischen leistungsorientiertem Fußball und der Ausbildung an der breiten Fußballbasis in ganz Deutschland.

Ohne ein stabiles Fundament an vielseitig und gut ausgebildeten Spielern wird es der deutsche Fußball trotz zunehmender Professionalisierung in allen Bereichen in den kommenden Jahren schwer haben. Wir brauchen Spieler, die sowohl Fertigkeiten mit dem Ball mitbringen als auch solche, die verstehen, diese unter hohem Gegnerdruck mit den richtigen Entscheidungen zu koppeln. Das ist jedoch nur möglich, wenn bereits im frühen Kindesalter Grundlagen gelegt werden, die dann nachhaltig ausgebaut und erweitert werden.

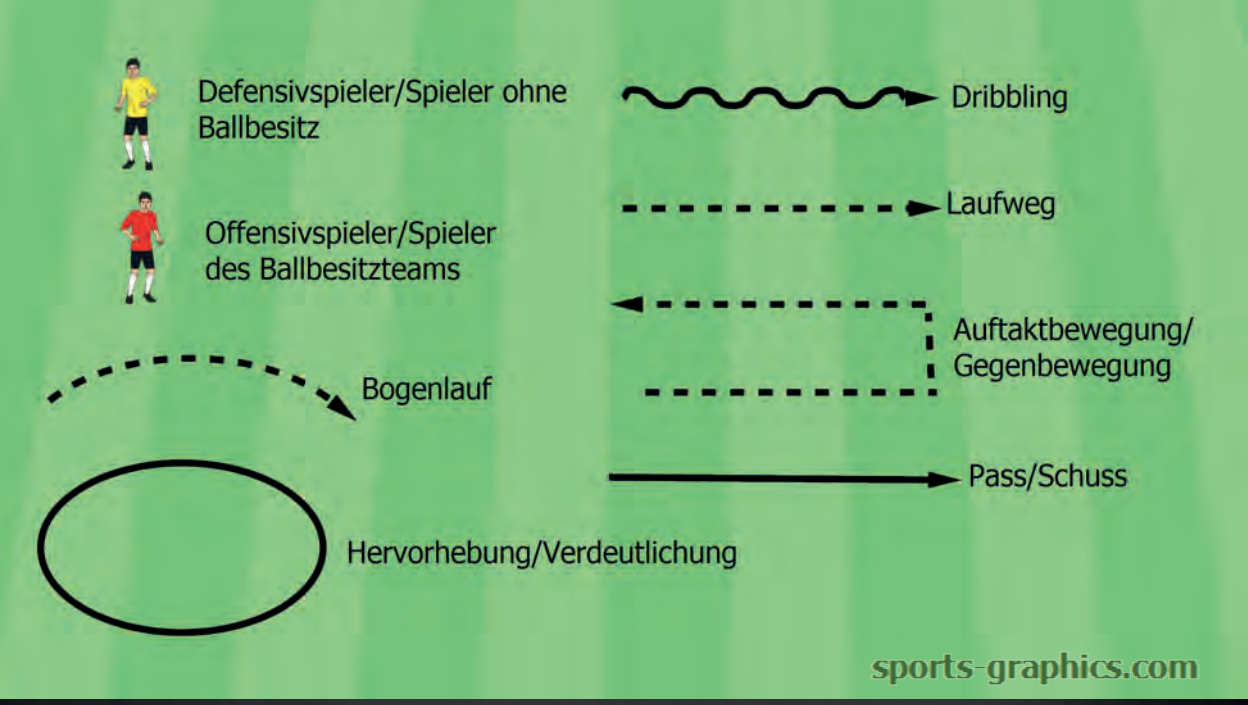
Freies Spielen in kleinen Spielformen zur Entwicklung der Kreativität, fordernde Übungsformen und die Einbeziehung von Spielern in Entscheidungsprozesse sind dabei elementare Themen, welche eine hochwertige Trainingsgestaltung ausmachen. Ein guter Trainer sollte sich stets bewusst sein, welches Klientel er vor sich hat und wie er dieses bestmöglich fördern kann. Dazu bedarf es einer stetigen Überprüfung und Anpassung seiner eigenen Arbeit mit den Spielern. Die eigene Weiterbildung sollte als Trainer daher nie zu kurz kommen.

Wenn wir zukunftsorientiert Spieler ausbilden wollen, benötigen wir Trainer, die sich stetig reflektieren und fortbilden, um aus einem großen Pool an unterschiedlichen Methoden und Übungen stets die passenden auszuwählen.

Steffen Breinlinger ist seit Sommer 2015 bei uns im Südbadischen Fußballverband als Stützpunkttrainer tätig und hat mit diesem Buch ein sehr aktuelles und hochinteressantes Angebot an Trainingsformen für engagierte Trainerinnen und Trainer geschaffen. Sowohl Kinder- und Jugendtrainer als auch Trainer im Erwachsenenbereich können von Steffens Arbeit nachhaltig profitieren.

Ich hoffe auf eine weite Verbreitung des Buchs. Viel Spaß beim Lesen und praktischen Anwenden!

Euer Andreas Beck
(DFB-Stützpunktkoordinator/Trainerteam U-17-Nationalmannschaft)



ZEICHENERKLÄRUNG

Auf konkrete Angaben zu Spielfeldgrößen wurde bewusst verzichtet, da eine situative Anpassung an die vorliegenden Gegebenheiten (Leistungsniveau, Spieleranzahl ...) von entscheidender Bedeutung ist.

Grundsätzlich können folgende Größenangaben einer groben Orientierung dienen:

Grundform Knipser (Linienfußball): 15 x 7 m

Grundform Spielmacher (Gassenfußball): 20 x 15 m

Grundform Torfabrik (Kleinfeldfußball): 30-35 x 25-30 m

Taktikfuchs (Zonenfußball): immer realistische Zielspielräume

saller
team.sport
saller
team.sport

1 Vorbemerkungen des Autors

1.1 Variabilität, Individualität und Mentalität statt Ergebnisfußball

Immer noch allgegenwärtig sind uns die Eindrücke aus der vergangenen Weltmeisterschaft 2018 in Russland, bei der die taktische Ausrichtung der Mehrzahl aller teilnehmenden Mannschaften sehr defensiv geprägt war. Spielweisen, die ausschließlich Fußball verhindern wollten, anstatt ihn aktiv zu gestalten. Der neue Weltmeister Frankreich gilt als Sinnbild dieser Entwicklung, die im Wesentlichen einer Kontervermeidungsstrategie entsprach. 6-7 Spieler waren durchgehend hinter dem Ball. Der französische Stürmer Olivier Giroud wies am Ende des für Frankreich sehr erfolgreichen Turniers mehr gewonnene Defensivaktionen auf als Torabschlüsse.

Mannschaften, die sich dieser Herangehensweise widersetzten, schieden überwiegend sehr frühzeitig aus. Auffallend war dabei, dass selbst der amtierende Weltmeister Deutschland nicht in der Lage war, diese Abwehrbollwerke auszuhebeln. Lässt man leistungsbeeinflussende Faktoren, wie die Kaderzusammensetzung, motivationale Aspekte

der Spieler sowie äußere Rahmenbedingungen außen vor, stellt sich trotzdem die Frage, ob die fehlenden Lösungsstrategien gegen tief stehende und kompakte Gegner nicht auf generelle Entwicklungstrends im Jugend- bzw. Juniorenfußball Deutschlands zurückgeführt werden müssen.

Einerlei, ob in unteren Amateurligen oder in Junioren-Bundesligamannschaften, gleichgültig, ob bei Bambinispielen oder A-Jugend-Partien, es spielt keine Rolle, ob Trainingseinheiten, Testspiele, Turniere oder Wettspiele – wir erleben eine eklatante Erfolgsorientierung. Das Ergebnis scheint dabei eine wesentlich größere Bedeutung zu haben, als der individuelle wie kollektive Entwicklungsprozess. Dieser Sachverhalt sorgt in seiner Konsequenz jedoch dafür, dass fußballerische Grundlagen, vor allem zum eigenen Ballbesitzspiel, verloren gehen. Das Training von Torvermeidungsstrategien nimmt einen deutlich zu großen Anteil ein. Technische sowie individual- und gruppentaktische Grundlagen zu genuinen Themenschwerpunkten der Offensive können somit nicht in gewünschtem Maße automatisiert werden, im Gegenteil, sie scheinen systematisch unterdrückt zu werden, um defensivspezifische Inhalte zu forcieren.

Insgesamt geht dadurch aber ein wesentlicher Anteil fußballerischer Flexibilität und Ausgewogenheit zugunsten einer besonderen Fokussierung der Torsicherung verloren. Daraus resultieren Defizite, die im Erwachsenenalter nicht mehr aufgeholt werden können. Fehlende offensive Lösungsstrategien, wie im Falle unserer Nationalmannschaft, sind dadurch die Folge.

Wir wollen keine Spieler, die in taktische Zwangsjacken gepackt werden, solche, die Marionetten taktischer Ideologien der Trainer sind. Wir wollen keine Spieler, die Angst haben, Fehler zu machen und keine, die ausschließlich ihre Aufgabe darin sehen, durch körperlichen Einsatz und destruktives Spielen den Gegner zu zermürben. Wir brauchen selbstbewusste, selbstkritische, selbst denkende und kreative Spieler, die lernen sollen, innerhalb eines vorgegebenen taktischen Konzepts selbstbestimmt und situationsadäquat flexibel zu handeln. Wir benötigen Spieler, die sich trauen, in 1:1-Situationen zu gehen, Spieler, die Torabschlüsse suchen und an einem kontrollierten und planvollen Ballbesitzspiel interessiert sind.

Es wird ein grundsätzlicher Umdenkprozess benötigt, in dessen Mittelpunkt die Ausbildung flexibler Allrounder steht. Eine zu frühe Spezialisierung und Bindung an Positionen versperrt eine ganzheitliche Ausbildung und zerstört die persönliche Kreativität und Flexibilität unserer Spieler. Grundsätzlich darf weniger das reine Ergebnis im Vordergrund stehen, sondern vielmehr, ob und in welcher Weise ein vorher klar definiertes Vorhaben erreicht wurde oder eben nicht.

Um einen Prozess erfolgreich zu bestreiten, müssen Rückschläge erlaubt sein. Fehler dürfen nicht zu Resignation, Angst oder Verzweiflung führen, sondern erfordern ein

individuelles und kollektives Lernen, an dessen Ende im Optimalfall die Realisierung gewünschter Ziele steht. Gebt den jungen Leuten daher Zeit zur persönlichen Entwicklung und begleitet sie als Lehrer und Übungsleiter auf ihrem Weg.

Der Weg ist das Ziel, nicht das Ergebnis!

2 PROBLEMATISIERUNG

2.1 Fußballspezifische Handlungsfähigkeit

Die *Handlungsfähigkeit* im Fußball generiert sich aus mehreren Faktoren, die in jeder einzelnen Spielsituation in unterschiedlicher Ausprägung und Zusammensetzung auftreten.

Diese können nach Friedmann (2009) wie folgt unterschieden werden:

Faktoren fußballspezifischer Handlungsfähigkeit

- Psychosoziale Faktoren (Wille, Motivation ...),
- Rahmenbedingungen (Spielfeldbeschaffenheit, Temperatur, Zuschauer ...),
- konditionelle Fähigkeiten (Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Beweglichkeit),
- koordinative Fähigkeiten (Umstellungsfähigkeit, Gleichgewichtsfähigkeit ...),
- Taktik (Strategisches Denken, komplexes Wahrnehmen von Abläufen ...),
- technische Fertigkeiten (Innenseitstoß, Drehkopfstoß ...).

Das folgende Beispiel eines Spielzugs aus dem WM-Achtelfinale 2014 zwischen Argentinien und der Schweiz zeigt das Herausspielen eines Torabschlusses der argentinischen Mannschaft und macht dabei auf besondere Weise deutlich, welche komplexen Handlungsweisen ein solcher Spielablauf an alle Individuen, aber auch an Gruppenteile sowie den gesamten Mannschaftsverbund stellt. Auf die Darstellung sportartenübergreifender Faktoren, wie die Rahmenbedingungen und psychosoziale Einflüsse, wird bei der Analyse aufgrund ihrer erschwerten Messbarkeit verzichtet.

Passfolgen im abgebildeten Beispiel zum „Spiel in die Tiefe“	
Spielsysteme: ARG: 4:4:2 (flach) SUI: 4:4:2 (flach)	
Pass 1:	Fernandez (Innenverteidiger) → Gago (defensiver Mittelfeldspieler)
Pass 2:	Gago (defensiver Mittelfeldspieler) → Higuain (Sturmspitze)
Pass 3:	Higuain (Sturmspitze) → Palacio (äußerer Mittelfeldspieler)

Positionsspezifische Anforderungen im abgebildeten Beispiel zum „Spiel in die Tiefe“ (vgl. Peter, 2013)				
	Innenverteidiger	**Defensiver Mittelfeldspieler**	**Sturmzentrum**	**Äußeres Mittelfeld**
Technik	• Kurzer, flacher (Druck-)Pass	• Ballan- und -mitnahme mit Rücken zur Spielrichtung • Weites, druckvolles Passspiel	• Kontrolle flacher Zuspiele, (dynamische) Ballan- und -mitnahme mit dem Rücken zur Spielrichtung	• Kontrolle flacher Zuspiele sowie Ballan- und -mitnahme in die Spielrichtung
Individualtaktik **Gruppentaktik** **Mannschaftstaktik**	• Stellungsspiel im Raum • Spielaufbau: 6er anspielen • Teil des Spielaufbaus gegen eine organisierte Mannschaft mit zwei Spitzen	• Abgestimmtes Freilaufverhalten im Spielaufbau • Situatives Einschalten in das Angriffsspiel nach Pass in die Tiefe	• Geschicktes Verhalten im 1:1 mit Gegner im Rücken • Zusammenagieren mit Spielern in der engeren Umgebung (hier: ÄM) • Hochschieben und den Raum für den Spielaufbau öffnen	• Passendes Freilaufverhalten • Anspielpunkte in der Tiefe schaffen • Zusammenagieren mit Spielern in der engeren Umgebung (hier: St)

Obwohl die fußballspezifische Handlungsfähigkeit mehr als die Summe aller Einzelfaktoren ausmacht, müssen die Einzelbausteine, für sich gesehen, in der Form beherrscht werden, dass am Ende ein möglichst stabiles Gebilde entsteht. In seiner Konsequenz bedeutet dies, dass eine technische Fertigkeit, wie beispielsweise die Ballan- und -mitnahme, für sich als Basistechnik erworben werden muss. Nur dann kann eine technische Umsetzung im Spiel selbst gelingen. Andererseits ist es gerade für das Wettkampfspiel entscheidend, diese Fertigkeit im Kontext sich stetig ändernder Anforderungen in der konkreten Situation individuell korrekt anzuwenden, obwohl eine komplexe Einbindung

in diverse gruppen- und mannschaftstaktische Abläufe des eigenen wie des gegnerischen Teams vorliegt.

Wenn man bedenkt, dass an jede Position andere Anforderungsprofile gestellt werden, die mit zunehmender Leistungsfähigkeit in „fluiden" Mannschaftsgebilden lokal-situativ wechseln, stellt dies immense Anforderungen an die Vermittlung der zahlreichen Inhalte. Wir brauchen also Fußballer, die der „eierlegenden Wollmilchsau" gleichkommen, quasi Allroundexperten. Zusätzlich sollten sogenannte *Soft Skills* vermittelt werden, die die personalen und sozialen Kompetenzen stärken und aus einem „Allroundexperten" einen „flexiblen, druckresistenten, motivierten und teamfähigen Allroundexperten" werden lassen.

Dieser Anspruch ist immens und bedarf einer sehr zielgerichteten und fokussierten Ausbildungs- und Trainingsstruktur, die sich jedoch immer an den Vorstellungen und Belangen der Sportler orientieren sollte.

FAZIT

Spezifische Spielsituationen erfordern spezifische Lösungen und Handlungsweisen der Spieler, die durch spezifische Inszenierungsformate spezifisch entwickelt werden müssen.

4.4 Das Drei-Stufen-Modell des Übens

Sowohl im Anfängerbereich bei der praktischen Umsetzung des Säulenmodells als auch im Fortgeschrittenen- und Könnerbereich der sportspielspezifischen Lernarrangements kommt dem Techniktraining eine wesentliche Bedeutung zu. Während das Techniklernen beim sportspielübergreifenden sowie sportspielgerichteten Lernen eine allgemeine und unspezifische Ausbildung einzelner Technikbausteine meint, zielt das Kreisspiralmodell auf eine Fertigkeitsschulung ab, die sich aus einer taktischen Notwendigkeit, also einer Aufgabe, die das Spiel an den Lernenden stellt, heraus entwickelt.

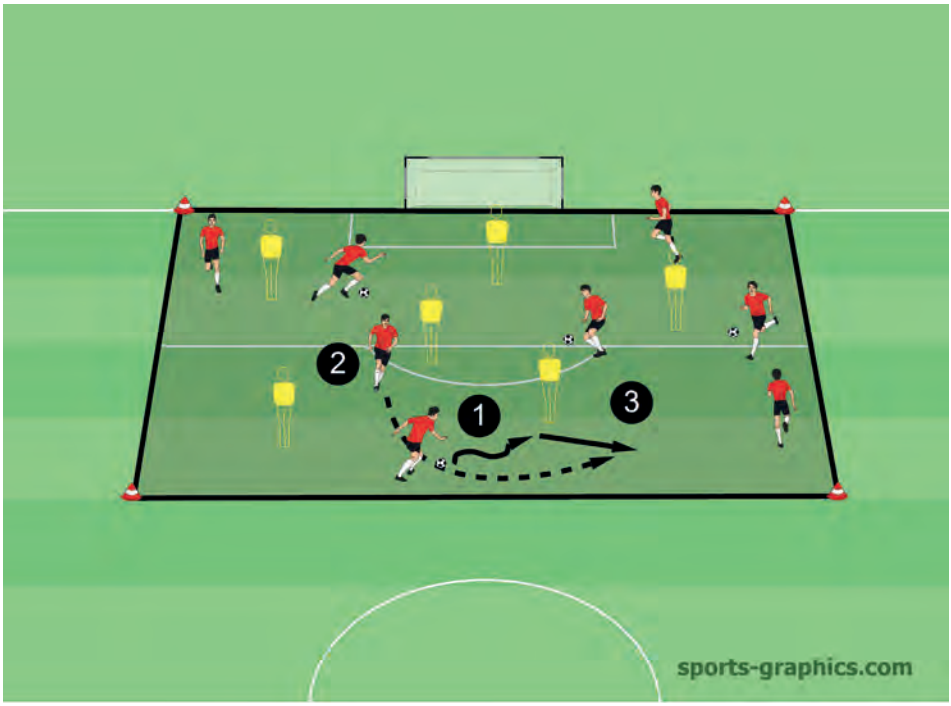
Bezogen auf die in Kap. 4.3 auf diverse Art und Weise beleuchteten Spielformen zum Vertikalspiel, bedeutet dies konkret, dass die Notwendigkeit eines Übens einer Ballan- und -mitnahme mit Gegnerdruck im Rücken nur deshalb erfolgt, weil ohne diese Fertigkeit ein sinnvolles, erfolgreiches Umsetzen der Spielform undenkbar wäre. Deshalb ergeben sich aus speziellen Spielaufgaben unterschiedliche Handlungsweisen, die einer spezifischen technischen Realisierung bedürfen. Diese vom Spielgedanken ausgehende Fertigkeitsschulung kann auf mehreren Komplexitätsebenen ablaufen, auf die im Folgenden genauer eingegangen werden soll.

Drei-Stufen-Modell des Übens			
	Zielspielvorbereitende Übungsformen	**Zielspielannähernde Übungsformen**	**Zielspielgetreue Übungsformen**
Positions-abhängigkeit	Nicht gegeben	Möglich, aber kein Muss	Vorhanden
Gegnerdruck	Nicht vorhanden	Variabel, mitunter stark angepasst	Wie im Zielspiel (Schwierigkeitsgrad kann gemäß realistischer Konstellation auch angepasst werden)
Räume	Willkürlich	Variabel (Außenbahn, Zentrum, Halbräume)	Realistische Ausschnittspielfelder
Lösungs-bandbreite	Einfach	Mehrfach	Gemäß Zielspiel
Nähe zum Zielspiel	–	→	+

4.4.1 Zielspielvorbereitende Übungsformen

Dieser Übungsformtyp hat grundsätzlich einen sehr geringen Verwandtschaftsgrad zum Zielspiel und kommt daher eher zur isolierten Automatisierung neuer Bewegungsmuster zum Einsatz. Variable Lösungen unter wechselnden Bedingungen werden nicht erforderlich.

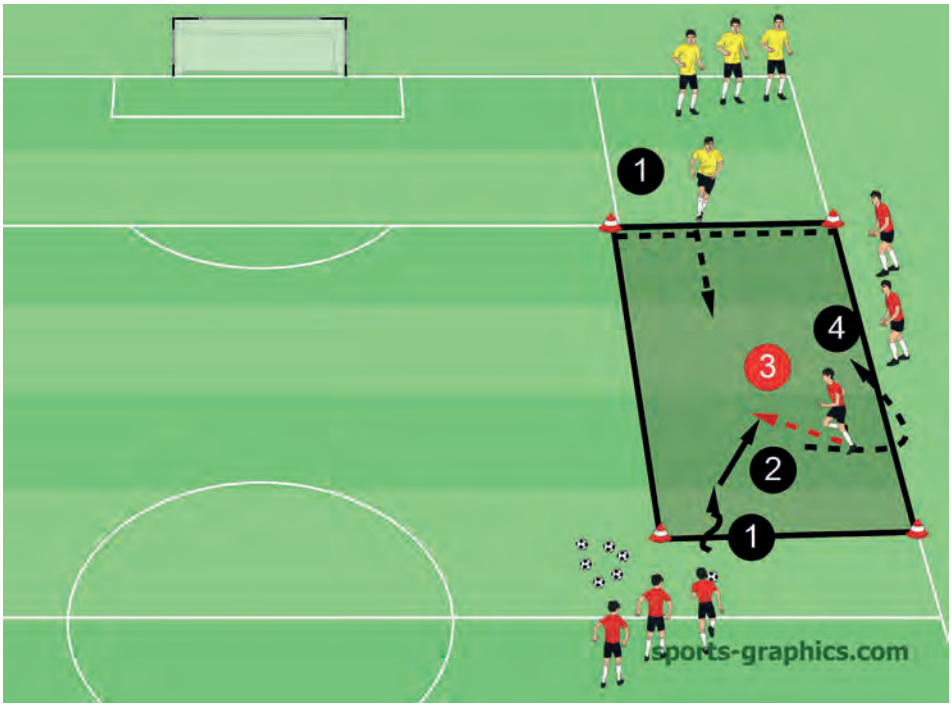
In der dargestellten Übungsform wird in einem unspezifischen Raum auf statische Gegner das Hinterlaufen mit einem Partner geübt. Ein situationsabhängiges Variieren des Hinterlaufens ist aufgrund der gegebenen Übungsvoraussetzungen nicht nötig.



4.4.2 Zielspielannähernde Übungsformen

Auch in der Übungsstruktur bilden die zielspielannähernden Übungsformen eine „Brückenfunktion", da Techniken unter Beachtung taktisch reduzierter Aufgaben mit erleichterten Komplexitätsbedingungen angewendet werden müssen.

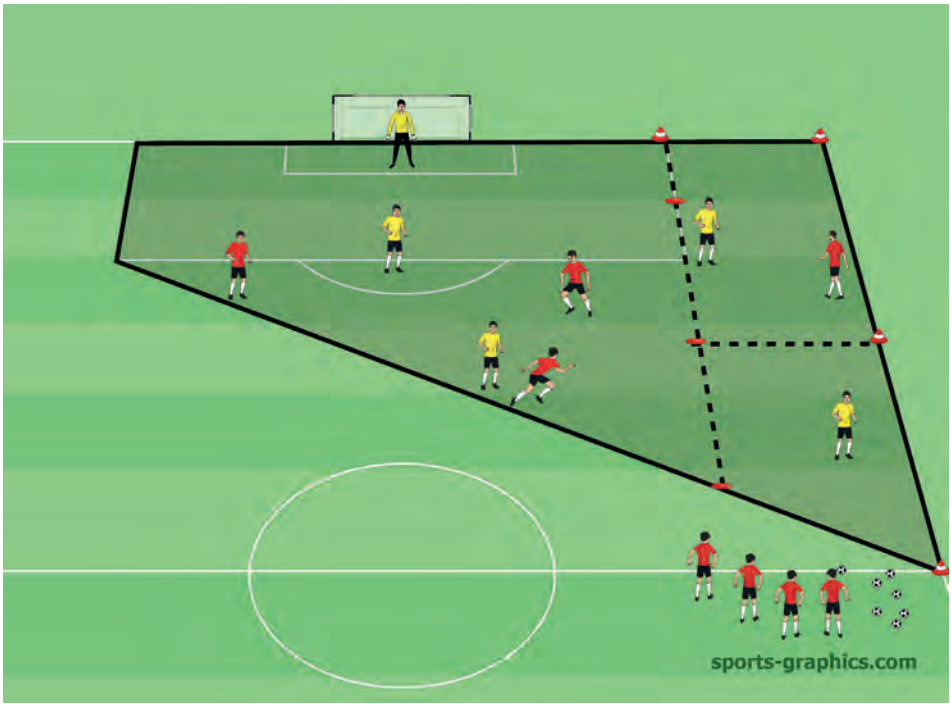
In der abgebildeten Übungsform erfolgt ein Hinterlaufen aus verschiedenen Positionsreihen unter Berücksichtigung einer lokalen Überzahl am Flügel. Der Ball wird vom Startspieler auf den Außenbahnspieler gepasst und, wenn möglich, durch ein Hinterlaufen ergänzt. In einer 2:1-Situation soll der Ball schließlich über die markierte Linie gedribbelt werden.



4.4.3 Zielspielgetreue Übungsformen

Diese Übungsformen in realistischen Ausschnittspielfeldern bilden die realen Anforderungen des Zielspiels originalgetreu ab. Die Umsetzung individueller positionsspezifischer Abläufe wird unter komplexen Variabilitäts- und Druckbedingungen nötig.

In der dargestellten Übungsform soll unter Gleichzahlbedingungen ein Torerfolg über den Flügel vorbereitet werden. Dabei kann das Hinterlaufen eine taktische Lösung darstellen. Situativ muss jedoch bewusst entschieden werden, ob dies eine sinnvolle Option ist oder durch eine andere taktische Handlung (Spiel über den Dritten, Doppelpass, 1:1), die geeigneter erscheint, ersetzt werden muss.



FAZIT

- Auf der Ebene des spielspezifischen Lernens wird der Bedarf an Techniktraining aus den Anforderungen des jeweils durchgeführten Spiels abgeleitet.
- Wer im Zielspiel erfolgreich sein will, muss spielspezifische Techniken unter Berücksichtigung der Anforderungen des Zielspiels immer spielspezifisch üben.
  - Dabei sollte eine „schnelle" Rückkehr zum Spielen angestrebt werden, um das Übungsrepertoire nun passend in das Spiel zu übertragen.
    - „Wir üben beim Spielen!"